

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 609—612 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 3. Dezember 1918

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Vereinigte Staaten. Aus Washington wird gemeldet, daß die Beschränkungen für die Ausfuhr von Baumwolle mit Ausnahme von Transporten nach Deutschland und den nordeuropäischen Neutralen aufgehoben worden sind. Man erwartet, daß die Verschiffung von Baumwolle auch nach Deutschland freigegeben wird, sobald Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Venezuela. Das Berggesetz vom 26./6. 1915 (Angew. Chem. 26. III, 164 [1916]) ist durch Gesetz vom 27./6. 1918 erweitert worden. Die wichtigste Neuerung besteht in der Verfügung, daß die Aufrechterhaltung der Konzession nicht mehr von ununterbrochener Ausbeutung, sondern von Zahlung der Abgaben abhängt. Die Konzession erlischt, wenn die vierteljährlich zu zahlenden Abgaben ein Jahr überfällig sind. („Board of Tr. Journ.“ vom 20./9. 1918; W. N. D. Übersiedienst.)

China. Die Regierung plant die vorläufige Erhöhung der Einfuhrzölle für Tabak, Wein, Spirituosen und Zucker. Für die drei ersterwähnten Waren wird ein Wertzoll von 20% vorgeschlagen, für Zucker soll der Zollsatz je nach der Art verschieden gestaltet werden. (Deutsch. Generalkons. in Stockholm.)

Ausfuhrverbot für Silber. (Vgl. S. 485). Nach der New Yorker „Evening Post“ haben die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte, mit Ausnahme Japans, Chinas Wunsch, die Silberausfuhr zu verbieten, genehmigt. Chinesische Beamte sollen den Plan dazu ausarbeiten und den fremden Banken in Schanghai unterbreiten.

Australien. Die Einfuhr von Zitronen, Ätznatron, calc. Soda, schwefelsaurem Natron, Bleiweiß, Mennige und Drahtseilen wurde verboten; die Ausfuhr von Mennige und Bleiweiß wird unter Lizenz gestellt. („Lloyds List“ vom 28./10. 1918.)

Ceylon. Die Regierung macht Vorschläge zur Ermäßigung der Ausfuhrsteuer auf Kautschuk, um der Industrie zu helfen.

England. Die Eisenbahntarife. Im „Board of Trade Journal“ wird darauf hingewiesen, daß während des Krieges keine allgemeine Erhöhung der Gütertarife stattgefunden hat. Dagegen sind ab 1./1. 1917 die Personentarife um 50% und später die Preise für „Season tickets“ um 10–20% erhöht worden. Mit der Beibehaltung der alten Gütertarife steht England ziemlich allein da. In den Vereinigten Staaten sind die Tarife teilweise auf das Doppelte der Friedenssätze gestiegen. Canada hat die Tarife in diesem Jahr um 40% erhöht, und ebenso fanden u. a. in Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, der Schweiz und Skandinavien namhafte Erhöhungen statt.

Schweiz. Das Volkswirtschaftsdepartement erläßt Ausführungsbestimmungen für den Verkehr mit Kohlenersatz- und Kohlenstreckmitteln. Nach dieser Verfügung wird auch der Verkehr mit Schlacken und anderen Feuerungsrückständen unter die Aufsicht der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft des Departements gestellt. Die Verfügung stellt inminde die Höchstpreise fest für die Ersatz- und Streckmittel.

Portugal. Laut Verordnung vom 3./10. 1918 sind von dem durch fremde Schiffe eingeführten Zucker 30% der Regierung zu einem von dieser festgesetzten Preise zu überlassen. Die übrigen 70% werden, soweit es sich um Rohzucker handelt, von der Regierung an die Raffinerien verteilt, die den Zucker für Rechnung der Einfuhrhäuser raffinieren. Die Regierung behält sich die Festsetzung von Höchstpreisen für raffinierten Zucker vor. („Handelsberichten“ vom 14./11. 1918; W. N. D. Übersiedienst.)

Dänemark. Die Ausfuhr von Waren aus Wachstuch ist verboten worden. („Danmark“.)

Schweden. Zolltarifentscheidungen. Mikantiplatten, bestehend aus Glimmer mit Bindemittel von Schellack, in Hüllen aus undichtem Baumwollengewebe, die die Aufgabe des Bindemittels unterstützen sollen, für Isolierungszwecke, T.-Nr. 13 (1912). — Platten, hergestellt aus schwarzgefärbter Masse von Ton und Schellack, bestimmt zur Weiterverarbeitung zu Grammophonplatten, T.-Nr. 300 (1912). — Platinasbest, T.-Nr. 978 (1912). — Terpentine Ersatz Bayonne, wasserklare Flüssigkeit mit geringem Zusatz irgendeines wohl-

riechenden Balsams, einer Beimengung, die vermutlich nur bezweckt, der Ware einen an Terpentinöl erinnernden Geruch zu verleihen, T.-Nr. 1099 (1912). (Rundsch. d. Generalzolldir.)

Deutschland. Zur Frage der Ausfuhrverbote in der Eisenindustrie wird durch ein Rundschreiben der Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse mitgeteilt, daß eine Aufhebung vieler Ausfuhrverbote verfügt worden ist. Dagegen werden die Ausfuhrverbote für Erzeugnisse, für die besondere Kartelle, Syndikate und Preisvereinbarungen vorhanden sind, vorläufig in Kraft bleiben. Dies sei im Interesse der Versorgung der verarbeitenden Industrie, der Arbeiter und der inländischen Preispolitik erforderlich. Es ist ferner beabsichtigt, die Regelung der Ausfuhrbewilligungen bedeutend zu vereinfachen. Die künftigen Anträge werden allein von der Zentralstelle der Aus- und Einfuhrbewilligungen in der Eisen- und Stahlindustrie bearbeitet, der ein Beauftragter des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen beigegeben ist, und zwar für den Zweck, befürwortete Anträge sofort zu genehmigen. Die Militär- und Zivilbehörden werden völlig ausgeschaltet. Auch eine Neuregelung der Ausfuhr nach der Ukraine stehe bevor.

Nachzahlung auf für Friedenszwecke gelieferte Metalle (vgl. S. 603). Das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung (Reichs-Demobilisierungsamt) hat angeordnet, daß für alle am 13./11. vorhandenen Bestände an noch nicht verarbeitetem Kupfer, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium sowie Legierungen und Verbindungen dieser Metalle, die auf Zuweisung für Kriegszwecke aus den Beständen der Kriegsmetall A.-G., bzw. bei der Zinkhüttenvereinigung oder bei dem Verbands deutscher Zinkwalzwerke G. m. b. H. zur Lieferung gelangt sind, seitens der Eigentümer Nachzahlungen zu leisten sind, die den Unterschied zwischen dem Vorzugspreis und dem derzeitigen durchschnittlichen Einstandspreis der Metalle decken. Firmen, die diese Nachzahlungen nicht leisten wollen, können die Metallbestände zum ursprünglichen Zuweisungspreis an die Kriegsmetall A.-G. zurückliefern. Der Wortlaut der Verordnung, aus dem der Betrag der Nachzahlungen sowie die zu erfüllenden Formalitäten und die einzuhaltenden Termine zu ersehen sind, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Die Ausfuhr von Bürsten, Körben, Glaswaren, Tonwaren, Uhren, Spielwaren, Flechtwaren und Fahrzeugen nach Holland ist gestattet. Erleichterungen für die Einfuhr von Eisenwaren, Maschinen, Chemikalien und Textilprodukten aus Deutschland nach Holland sind demnächst zu erwarten.

Beschränkung in der Verordnung von Alkohol und spiritushaltigen Arzneien. Auf eine Eingabe an das Reichsamt des Innern und die Regierungen der Bundesstaaten hat das badische Ministerium des Innern am 25./10. folgende Verordnung erlassen: In den Apotheken dürfen absoluter Alkohol sowie Spiritus und seine sämtlichen Zubereitungen nur auf ärztliche Verordnung und nur in Mengen von höchstens 200 g auf eine Verordnung abgegeben werden. Die Abgabe größerer Mengen darf nur erfolgen, wenn die Notwendigkeit in der ärztlichen Verordnung besonders begründet ist. (Ortskrankenkasse Nr. 22.)

Freigabe der bisher für Heereszwecke benötigten Braugerste. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat dem Deutschen Brauerbund von folgender Verfügung Kenntnis gegeben: „Infolge Einstellung der besonderen Bierversorgung des Feldheeres und der Marine ist die noch für Heeres- und Marinebierherstellung bestimmte Braugerste frei geworden. Es ist daher die bisherige Anordnung über die Gerstenzuteilung an die Brauindustrie, abgesehen von der bayerischen, dahin abgeändert worden, daß die Malzkontingente der Bierbrauereien unter Anrechnung aller bisher für Zivil-, Heeres- und Marinebierherstellung erfolgten Belieferungen allgemein und gleichmäßig bis zu 7,2% mit Gerste zu beliefern sind.“

Marktberichte.

Markt künstlicher Düngemittel (19./11. 1918). Obwohl infolge der Demobilisierung mit steigenden Schwierigkeiten in unseren Transportverhältnissen rechnen müssen, die sich mindestens noch bis zum nächsten Frühjahr hinziehen werden, zeigt die Versorgung unserer Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln doch schon jetzt manche Lichtblicke. Die Landwirte dürfen mit Recht auf-

atmen, daß der gewaltige Bedarf der Heeresverwaltung an Stickstoff zum größten Teil fortfällt und mit dem Näherkommen des Friedens auch die Möglichkeit der Wiedereinfuhr anderer Rohstoffe für die Herstellung künstlicher Düngemittel oder von diesen selbst sich zu bieten beginnt. Werden auf der einen Seite im nächsten Frühjahr künstliche Düngemittel in weit größeren Mengen vorhanden sein, selbst wenn die Einfuhr bis dahin noch nicht wieder aufgenommen sein sollte, so kann auf der anderen Seite auch wohl damit gerechnet werden, daß die hohen Preise wenigstens zum Teil sich abbauen lassen. Im Interesse ausreichender Arbeitslöhne, welche mit Rücksicht auf die Teuerung vorläufig wohl bestehen bleiben müssen, ist der Abbau der Düngerpreise weniger geboten, aber im Laufe der Zeit dürfte doch eine Verbilligung der Betriebsstoffe, und damit auch eine Ermäßigung der Preise aller Düngemittel und Ersatzstoffe zu ermöglichen sein. Die ausgiebige Verwendung künstlicher Düngemittel liegt im Interesse der Steigerung unserer Bodenerzeugung und wird durch billige Preise gefördert. Während hochwertige Düngemittel bekanntlich unter Höchstpreisen stehen und dadurch Ausschreitungen tunlichst vorgebeugt ist, ist dieses mit Hilfs- und Ersatzstoffen nicht der Fall. Trotz der angeordneten Einschränkung der Koksherstellung werden die Landwirte im nächsten Frühjahr aber wohl mehr schwefelsaures Ammoniak und Ammoniakwasser erhalten, womit auf Hilfs- und Ersatzstoffe von selbst preisreduzierend eingewirkt wird. Wenn deren Hersteller und Lieferer sich die während des Krieges erworbene Gunst der Verbraucher nicht verschmerzen wollen, so kann man ihnen nur dringend raten, ihre Forderungen nicht zu überspannen, da sonst das Geschäft mit Hilfs- und Ersatzstoffen wohl mit einem Male zusammenbrechen dürfte. Der Gründung des Deutschen Kalkbundes (s. S. 526) wird selbst aus Kreisen der Werke lebhafter Widerspruch entgegengesetzt (vgl. S. 566). Die Zusammenfassung so zahlreicher Betriebe ähnlicher Art ist bekanntlich schon früher gescheitert, als die Verhältnisse wesentlich günstiger lagen. Offenbar ist den Kalkwerken die Zukunft der Marktlage selbst sehr unklar. Baukalk wird nach Friedensschluß natürlich stark angefordert werden und dadurch Düngkalk wohl weniger zur Verfügung stehen. Vielleicht auch werden die Werke für Baukalk bei der zu erwartenden Nachfrage wesentlich bessere Preise als für Düngkalk erzielen können, jedenfalls haben die Werke mit der Abgabe von Angeboten auf Lieferung von Stückkalk für Düngzwecke sofortiger wie späterer Lieferung gezögert und dafür die Verwendung von Kalkmergel empfohlen. Ob dies unter den kommenden Verhältnissen klug ist, muß bezweifelt werden, da der Bautätigkeit schließlich Schranken gezogen sind, was bei der Verwendung von Kalk zu Düngzwecken natürlich weniger der Fall ist. Die Werke werden daher gut tun, wenn sie sich auf das zu erwartende Geschäft mit Baukalk nicht allzusehr versteifen, sondern dem mit Düngkalk entschieden mehr Interesse zuwenden. Während des Krieges haben andere Ersatzstoffe dem Düngkalk große Konkurrenz bereitet, da der Landwirtschaft die angeforderten Kalkmengen nur zum Teil geliefert werden konnten. Das sollte die Kalkindustrie im allgemeinen wohl bedenken, zumal Arbeitskräfte für eine gesteigerte Erzeugung jetzt ausreichend zur Verfügung stehen. Der inländische Düngemarkt muß aus ganz anderen Gesichtspunkten als vor dem Kriege beurteilt werden, worauf wir an dieser Stelle demnächst zurückkommen werden. Von etwaigen Veränderungen des Auslandsmarktes interessieren uns diejenigen in der Salpeterindustrie, obwohl wir bekanntlich in der Lage sein sollen, genügende Mengen Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, um die Einfuhr von Salpeter ganz entbehren zu können. Aber nicht als Einfuhrland von Salpeter, sondern auch als Durchfuhrland kamen wir vor dem Kriege in Betracht, so daß uns die Entwicklung der Salpeterindustrie nicht gleichgültig sein kann. Die in der Tages- und Fachpresse gemeldeten Verkäufe von Salpeter durch die chilenische Regierung an die Londoner Einkaufszentrale von 6 Mill. und 15 Mill. Quintals sind lediglich Wiederholungen früherer Meldungen und an dieser Stelle rechtzeitig gemeldet worden (s. S. 508, 539, 595). — m.

Vom schwedischen Düngemittelmarkt. Laut „Sydsvenska Dagbladet“ vom 15./11. hatten bis dahin die Ereignisse in Deutschland keine Einwirkung auf die Lieferung von Kalisalzen, es sei jedoch anzunehmen, daß die Einfuhr durch die beschränkten Beförderungsmöglichkeiten leiden werde. Aus Norwegen sind kaum mehr als die 10 000 t Norgesalpeter zu erhalten, die bei den interskandinavischen Abmachungen in Aussicht gestellt wurden. — Dagegen haben sich nach „Svensk Handelstidning“ vom 6./11. die Aussichten der Beschaffung von Düngemitteln für nächstes Frühjahr verbessert. Es werden 20 000 t Chilesalpeter und außerdem 40 000 t deutscher Kalisalpeter erwartet, deren rechtzeitiges Eintreffen zur Frühjahrsbestellung man erhofft. Außerdem rechnet man mit einer inländischen Erzeugung von 20 000 t Stickstoffdünger. Der Düngemittelausschuß glaubt infolgedessen von einer Rationierung Abstand nehmen zu können, außer hinsichtlich des Phosphorsäuredüngers, an dem große Knappheit herrscht. — Der Erwerb der Aktienmehrheit der Nitroglycerin A/B. durch Stockholms Superfosfatfabriks A/B. gewinnt dadurch eine besondere Bedeutung, daß letzterer durch den Erwerb

das ganz Schweden umfassende Netz von mehr als 300 Magazinen zufällt, über das die Nitroglyceringesellschaft, namentlich seit ihrer Fusion mit der Gyttop-Gesellschaft, verfügt. Die Phosphatgesellschaft gewinnt dadurch einen wertvollen Verteilungsapparat. Sf.

Nach einer Äußerung des leitenden Direktors der Witkowitz Bergbau- und Hüttengewerkschaft ist in der **Eisenerzeugung des tschechischen Staates**, in dessen Gebiet sich die größten Hüttenwerke der ehemaligen Monarchie befinden, mit Rücksicht auf sein kleines Wirtschaftsgebiet eine Übererzeugung zu befürchten, zumal die Ausfuhr in die anderen Nationalstaaten wegen ihrer eigenen Erzeugung und des deutschen Wettbewerbs schwierig sein werde. dn.

Der Zinnpreis in London ist am 11./11. für prompte Lieferung um 4 Pfd. Sterl. auf 330 und für Lieferung nach drei Monaten um 10 Pfd. Sterl. auf 324 gefallen. („Die Zeit.“) u.

Die monatliche **Zuweisung von Zement an den Kleinhandel** ist laut „Berl. Tagebl.“ von 20 000 t im Oktober auf 60 000 t im November erhöht worden. ar.

Die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes gestaltete sich unter der Einwirkung der heutigen Verhältnisse recht schwierig. Es fehlt an Eisenbahnwagen zur Versendung von Kohlen und außerdem an genügender Förderung. Da demnächst mit dem Abtransport der Kriegsgefangenen begonnen werden soll, dürften sich die Verhältnisse während der Wintermonate im Vergleich zu dem jetzigen Zustande kaum wesentlich bessern. Soweit es nur irgendwie möglich ist, wird zunächst der Bedarf an Hausbrandkohlen bevorzugt, wobei den Werksverwaltungen der Ausfall der bisherigen Kohlenlieferungen nach Österreich zur Hilfe kommt. Außerdem wird der Umstand, daß die Kriegsaufträge zurückgezogen sind und diejenigen Werke, die mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt waren, jetzt wesentlich weniger Kohlen verbrauchen, die Gruben entlasten und in den Stand versetzen, rückständige Hausbrandbestellungen rascher, als angenommen werden konnte, zu erledigen. — Die Wasserumschlagstellen in Cosel, Oppeln und Breslau befinden sich noch im Betriebe und werden im reichen Maße für die Kohlenverfrachtung in Anspruch genommen. — Im Hinblick auf die Arbeiterverhältnisse ist zu hoffen, daß die vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Truppen sich recht bald zur Arbeitsannahme melden werden, wodurch ein Ersatz für die Kriegsgefangenen und die polnischen Arbeiter geschaffen werden würde. Bei den Kohlengruben und der Eisenindustrie sind immer noch reichlich Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, so daß Arbeitslosigkeit bei den zum Heimatsdienste zurückkehrenden Truppen alsbald beseitigt werden könnte. Während der Woche vom 10. bis 16./11. sind den oberschlesischen Grubenvverwaltungen 50% der geforderten Eisenbahnwagen von der Eisenbahndirektion für den Versand von Kohlen gestellt worden. Die Förderung der Gruben ist infolge des Wegzuges der polnischen Arbeiter und der Kriegsgefangenen polnischer Nationalität nach Polen einigermaßen eingeschränkt. (Nach „Schles. Ztg.“.) Wth.

Vom Kautschukmarkt (vgl. S. 589). Um den Aufkauf der Gummivorräte in Ostasien zu Spekulationszwecken zu verhindern, hat die englische Regierung einen Ausschuß eingesetzt, der die Frage einer Gummikontrolle prüfen soll. Dieser hat der Industrie mitgeteilt, daß voraussichtlich Höchstpreise für alle Geschäfte mit Rohgummi festgesetzt würden, und daß alle Terminkäufe von Ende Oktober ab ungültig sein werden. („Ironmonger“ vom 19./10. 1918; W. N. D. Überseedienst.) Sf.

Der Branntweinpreis im Monopolverkauf der Ukraine ist von 10 auf 15 Rbl. für die Flasche erhöht worden. Die Vorräte aus früheren Jahren betragen etwa 1 Mill. Wedro (1 Wedro = 12,3 l). In Verbindung mit der Aufhebung des Alkoholverbots haben viele Branntweinbrennereien nach vierjähriger Unterbrechung ihren Betrieb wieder aufgenommen. („Kiewskaja Myssl“ vom 1./11.) Sf.

Das russische Finanzministerium hat folgende Preise für Spiritus und Branntwein in Glasgefäßen festgesetzt: Branntwein (sog. Tischbranntwein) für 1 Wedro 340 Rbl. oder 17 Rbl. für die Flasche von $\frac{1}{20}$ Wedro; für gewöhnlichen Branntwein von 40° 300 Rbl. für 1 Wedro oder 15 Rbl. für die Flasche von $\frac{1}{20}$ Wedro; Reste vom vorjährigen Branntwein in Stärke von 37° sowie Spiritus verschiedener Stärkegrade und Spiritus von der neuen Spirituserzeugung 7 Rbl. 50 Kop. für den Grad. („Kiewskaja Myssl“ vom 23./10. 1918.) u.

Vom amerikanischen Seidenmarkt. Die Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, nach dem die Einfuhr von englischen Rohseiden kontingentiert wird. Da die Vorräte nicht allzu bedeutend sind, hat dieser Erlaß selbstverständlich große Bestürzung bei den amerikanischen Seidenfabrikanten hervorgerufen. Es hat aber den Anschein, als ob diese Maßregel eigentlich ihre Ursache in dem Bestreben der Japaner findet, den Wettbewerb Amerikas einzudämmen und der riesig gewachsenen japanischen Seidenindustrie den Rohstoff zu sichern. Wth.

Baumwollpreis in Brasilien (Pernambuco, 14./8.). 68 Milreis für 1 Arrola (15 kg). Man erwartet jedoch einen Preisrückgang, da die Ernteaussichten in Sao Paulo und Minas Geraes günstig sind. („Le Brasil“ vom 3./11. 1918; W. N. D. Überseedienst.) Sf.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Der von einer New Yorker Gesellschaft angeregte Plan der Bildung eines **Zuckerkartells auf Cuba** hat in England schwere Befürchtungen erweckt. Wenn Amerika dergestalt die Vorherrschaft auf den Zuckermarkt erränge, so würde damit der britischen Zuckerraffinerie der Todesstoß versetzt. *Sf.*

Unter dem Namen **British Federation of Iron, Steel, Tinplate and Metal Merchants** hat sich in London ein Eisen- und Metallhändlerverband gebildet. („J. of Commerce“ vom 21./10. 1918; W. N. D. Überseedienst.) *Sf.*

In England ist ein **Ausschuß** gebildet worden, der sich mit der **Untersuchung der Verfahren zur Gewinnung von Alkohol** aus Stoffen, die nicht für die Ernährung in Betracht kommen, insbesondere zur Kraftherzeugung, befassen soll. Vorsitzender ist Sir **Boverton Redwood**, Direktor für technische Untersuchungen im „Petroleum Executive“. Ferner gehören dem Ausschuß u. a. an: Prof. **Charles Crowther**, **Harold B. Dixon**, Dr. **W. R. Ormandy**, **Horace Wyatt**, **E. M. Shrapnell-Smith**. *u.*

Wie die „Finanstitende“ mitteilt, wurde in London eine **Einkaufszentrale zur Versorgung des englischen Marktes mit Papiermasse** errichtet. Das Amt erklärt alle nach dem 21./10. 1918 für Lieferung nach dem 31./12. 1918 abgeschlossenen Verträge für ungültig. Man rechnet mit einem Anschluß der französischen, italienischen und portugiesischen, möglicherweise auch der amerikanischen Verbraucher. Die schwedischen Ausfuhrkreise befürchten, daß auf diese Weise, bei der steigenden Nachfrage für Papiermasse nach Friedensschluß, ein Druck auf die Preise ausgeübt werden soll. In **Australien** sind Bestrebungen im Gange, um die Einfuhr von skandinavischem Papier zugunsten amerikanischer und canadischer Fabrikate einzuschränken. *on.*

Die **Versammlung der Bleierzzeuger von Cartagena** forderte von der spanischen Regierung: 1. Gewährleistung guter Erzeugnisse seitens der „Sprengstoff-Gesellschaft“; 2. Aufhebung der Ausfuhrsteuer von 15%; 3. Abschaffung der augenblicklichen Steuer von 3%. („Agence Economique et Financière“ vom 7./11. 1918.) *Sf.*

Provisorische Regelung der Verbandsfragen in der Eisenindustrie. Wie die B. B.-Ztg. berichtet, wurde unter den Eisenwerken eine Verständigung dahin erzielt, daß die bestehenden Vereinigungen, soweit ihre Vertragszeit am 31./12. d. J. ablaufen würde, für weitere drei Monate verlängert werden. Auch bezüglich des Stahlwerksverbandes ist der bisherige Widerspruch zugunsten eines sechsmonatigen Provisoriums fallen gelassen. *ll.*

Der **Stahlwerksverband** ersucht die Verbandswerke durch ein Rundschreiben, mit größter Beschleunigung die noch vorliegenden Aufträge zur Ausführung zu bringen, soweit die Verhältnisse es zulassen, namentlich auch die Auslandsbestellungen, da gerade bezüglich dieser der Versuch der Annullierung gemacht werden dürfte.

Bei den Beteiligungen im **Stahlwerksverband** sind neuerdings Veränderungen eingetreten, und zwar hauptsächlich dadurch, daß die Halbzeuggbeteiligung verschiedener Werke eine Verringerung erfahren hat, weil diese Werke mehr Halbzeug zur Weiterverarbeitung verwendeten. Im ganzen handelt es sich um eine Herabsetzung um etwa 47 000 t, die auf den Lothringer Hütten- und Bergwerksverein, die Gutehoffnungshütte und Deutsch-Luxemburg entfallen. Die Gesamtbeteiligung dieser drei Werke in A-Produkten stellt sich jetzt auf rund 246 000 t (bisher 247 000 t), 264 800 t (vorher 281 600 t) und 538 700 t (bisher 567 900 t). — Die Gesamtbeteiligung aller Werke bezieht sich nunmehr auf 5 919 752 t (bisher 5 966 936 t). Hiervon entfallen 1 225 417 t (bisher 1 272 601 t) auf Halbzeug, 2 440 560 t auf Eisenbahnmaterial (unverändert) und 2 253 775 t auf Formeisen (unverändert). Die wichtigste während des Krieges eingetretene Änderung in den Beteiligungen ist entstanden durch das Ausscheiden der Werke der **Wendel-Hayngen** (346 200 t Gesamtbeteiligung) infolge der Zwangsliquidation und der **Soc. Ougrée-Marihay**, Abteilung **Rodingen**, **Luxemburg** (117 765 t Gesamtbeteiligung) infolge Stilllegung des **Rodinger Werks**. *on.*

Bayerischer Industrierrat. Eine Anzahl maßgebender bayerischer Industrieller ist am 12./11. zu einem Industrierrat zusammengetreten, um zu den sich aus der neuen Lage ergebenden Fragen Stellung zu nehmen. Der Rat soll die Tätigkeit der einzelnen wirtschaftlichen und industriellen Verbände dadurch ergänzen, daß er die jetzt allen Industrien gemeinsamen Aufgaben in steter Fühlungnahme mit den zuständigen staatlichen und militärischen Stellen klärt und vertritt. Die Regierung hat sich bereit erklärt, den Industrierrat bei allen wirtschaftlichen Maßnahmen zur Beratung heranzuziehen und in enger Fühlung mit ihm zu bleiben. Er hat die Arbeit mit den maßgebenden Stellen bereits aufgenommen. Die noch ausstehenden bayerischen Verbände und Firmen werden zum Anschluß aufgefordert. Auskünfte werden zunächst durch Dr. **Max Reschreiter**, München, Perusastr. 2, Telefon 24 680, erteilt. *—r.*

Am 17./11. wurde in Berlin ein **Bund technischer Berufsstände** begründet. In der betreffenden Sitzung waren Mitglieder des Archi-

tekten-Vereins, Deutschen Technikerverbandes, Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure, Vereins deutscher Ingenieure, Elektrotechniker-Vereins, Bundes deutscher Zivilingenieure, Vereins deutscher Chemiker, Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Vereins beratender Ingenieure, Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern zugegen. Die Versammlung nahm eine Entschlieung an, in der für die Mitglieder der technischen Berufsstände verlangt wurde, daß ihnen in der staatlichen und kommunalen Verwaltung und im Wirtschaftsleben die Stellen eingeräumt würden, auf die sie kraft ihrer Leistungen Anspruch hätten. Auch forderte man mit allem Nachdruck die sofortige Einberufung einer großdeutschen Nationalversammlung auf Grund der allgemeinen gleichen Verhältniswahl aller 20jährigen Männer und Frauen. Eine Anschlußerklärung der vertretenen Vereine ist noch nicht erfolgt, und es ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Erwähnung dieser Vereine, als in der Versammlung vertreten, in keiner Weise eine Bindung für den Anschluß bedeute. *R.*

Die **Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft** hat beim Kriegsernährungsamt angeregt, daß die Kriegsorganisationen die Belieferung der Betriebe ihres Geschäftsbereiches mit Rohstoffen davon abhängig machen sollen, daß von den Unternehmern die zum Schutze der Arbeiter erlassenen Unfallverhütungsvorschriften befolgt werden. Das Kriegsernährungsamt gibt von der Anregung der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft Kenntnis mit dem Ersuchen, ihr gelegentlich des Geschäftsverkehrs mit den belieferten Betrieben nach Möglichkeit Folge zu geben. *u.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Zur Zeit ist die **Erzversorgung Deutschlands aus Schweden** völlig ins Stocken gekommen. Obwohl bindende vertragliche Verpflichtungen für diesen Erztransport vorliegen, ist der Verkehr seitens der Reedereien eingestellt worden, solange der Punkt der Waffenstillstandsbedingungen, wonach deutsche Schiffe weiterhin gekapert werden können, nicht seitens der Entente aufgehoben worden ist. Es bestehen hierbei besonders große Gegensätze zwischen Reedereien und Versicherern, da die Seeverversicherer jedes Kriegsrisiko gekündigt haben, so daß die Reedereien die Schiffe auf ihr eigenes Risiko laufen lassen müßten. Infolgedessen wird die Industrie die weitere Entwicklung der Verhältnisse wohl oder übel abwarten müssen. Eine Krisenmöglichkeit liegt insofern vor, als bereits Mitteilungen aus Schweden eingegangen sind, wonach die Verfrachter ihre Schiffe in Lebensmitteltransporten laufen lassen wollen. Man erhofft in diesen Kreisen von diesem Transportgeschäft eine weit höhere Rente, als sie die alten vertraglich festgelegten Sätze für die Erzfrachten herauswirtschaften können. Gerade dem neutralen Ausland gegenüber sollte es indessen eine Pflicht der neuen Regierung sein, auf die Erfüllung alter vertraglicher Verpflichtungen zu dringen, um so mehr, als auch seitens dieser Länder uns gegenüber die Einhaltung eingegangener Verpflichtungen bezüglich Kohle- und Kalilieferungen gefordert wird. — Hierzu wird der B. B.-Z. aus Oberschlesien berichtet, daß, obwohl die oberschlesischen Werke in erster Reihe auf die Versorgung mit schwedischen Erzen angewiesen sind, sie doch noch für einige Monate über genügende Erzstapel verfügen. Auch im Coseler Umschlagshafen befinden sich noch erhebliche Erzvorräte auf dem Transport. Die Zufuhr von ukrainischen Erzen hat sich zudem bisher weiterhin glatt vollzogen. Nach kurzen Unterbrechungen in der Manganerzzufuhr erwartet man sehr bald das Eintreffen der nächsten Transporte. *ar.*

Aus der Kaliindustrie.

Die zur Westerregeln-Gruppe gehörige **Kaligewerkschaft Unstrut** ersucht um Genehmigung zum Bau einer Kalifabrik bei Kleinwangen, in welcher sie gemeinschaftlich mit der **Gewerkschaft Georg** täglich 4000 dz Carnallit auf Chlorkalium, Düngesalz und Sulfat verarbeiten will. *ll.*

Bergbau- und Hüttenwesen.

Der **Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede** verlegt den Gesellschaftssitz nach Westfalen. Über das endgültige Schicksal des Lothringer Hochofen- und Hüttenbesitzes des Unternehmens dürfte erst beim Friedensschluß die Entscheidung getroffen werden. Seitens der Verwaltung wird darauf hingewiesen, daß der dortige Besitz nur 38% der Gesamtbilanzwerte ausmacht. *—r.*

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. in Bochum. Der Gesellschaft wurde unter dem Namen Gunsendorf im Regierungsbezirk Oberpfalz das Bergwerkseigentum in einem Felde von 206 Quadrat zur Gewinnung von Eisenerzen verliehen. *ar.*

Der **Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb** ist von dem Oberbergamt Breslau das in den Gutsbezirken Rokittnitz und Mikultschütz, Oberschlesien, belegene Steinkohlenbergwerk Preußen — Erweiterung 2 verliehen worden. *on.*

Bei der **Eisenhüttenwerk Keula A.-G.** ist der Versand um 20% gesunken. Die Vorräte haben sich im Kriege bisher um mehr als

3000 t verringert. Der weiter verschärfte Rückgang in der Zuteilung von Roheisen und die schwierige Lage der reinen Gießereibetriebe in Friedenszeiten zwingt, einen Ausgleich durch Übergang zu Fertigfabrikaten anzustreben. Nach Abschreibungen von 401 681 (207 196) Mark bleibt ein Gewinn von 4448 (0) M. *ar.*

Der Abschluß der **Stahlwerk Brüninghaus A.-G., Werdohl**, die mit den Rombacher Hüttenwerken in Interessengemeinschaft steht, ergibt nach Abschreibungen von 478 955 (318 327) M einen Reingewinn einschließlich Vortrag von 575 296 (512 748) M. Dividende 16 (15)%, Neuvortrag 71 630 (98 509) M. *ar.*

Verschiedene Industriezweige.

Wülfig, Dahl & Co. A.-G., Barmen. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1917/18 sah sich die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich bekanntlich im Besitz des Anilinkonzerns befindet, durch Arbeitermangel, Transportschwierigkeiten und deren Folge, die Kohlenknappheit, genötigt, ihre Fabriken in Elberfeld und Neuss auch im vergangenen Winter zeitweise stillzulegen. Die Friedensbetriebe arbeiteten mit noch stärkeren Einschränkungen als im Vorjahre. Andere Abteilungen waren für Heeresbedarf reichlich beschäftigt. Die erwähnten Schwierigkeiten hatten eine allgemeine Verteuerung der Herstellungskosten zur Folge, der nicht überall höhere Verkaufspreise gegenüberstanden, was auf das sonst befriedigende Gewinnergebnis nicht ohne Einfluß blieb. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die Herstellung eines der Fabrikationsprodukte aufgegeben und die betreffende Abteilung stillgelegt. Nach Abschreibungen von 1 021 046 (1 031 923) M, zuzüglich Gewinnvortrag von 319 992 (387 978) M, Nettogehesgewinn 602 007 (856 993) M. Dividende 13 (15)%, Vortrag 215 007 (319 992) M. *dn.*

Farbwerke Actien-Gesellschaft, Düsseldorf. Nach Abschreibungen von 58 638 (50 588) M, einschließlich 23 891 (8313) M Vortrag, Reingewinn 68 420 (50 891) M. Dividende 6 (4)%, Vortrag 25 304 (23 891) M. *ar.*

Superphosphatfabrik Nordenham A.-G., Nordenham. Zuzüglich 98 531 (90 291) M Vortrag und Abschreibungen von 210 307 (207 677) Mark Reingewinn 281 987 (242 779) M. Dividende 9%, Vortrag 98 653 (98 530) M. *dn.*

Die im Zusammenhang mit der Hanseatischen Bank in Hamburg in Konkurs geratene **Springer Kalkwerke A.-G.** in Springen bei Hannover ist nunmehr in den Besitz der Hannoverischen Kalk- und Mörtelwerke G. m. b. H. in Hannover übergegangen, die den Betrieb auf breiter Basis wieder aufnehmen wird. *dn.*

Die der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft nahestehende **Kohlen- und Eisenhandelsfirma Raab Karcher & Co.** wird in Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse ihren Sitz von Straßburg nach Karlsruhe verlegen. *on.*

Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin. Die Werke in Pechelbronn werden nach einer Übereinkunft zwischen einer elsässischen Abordnung und den französischen Behörden unverändert weiter arbeiten. *ar.*

Die **Hildesheimer Aktienbrauerei** hat die den städtischen Brauergenossen gehörige Stadtbrauerei in Goslar gekauft. *ar.*

Der **Akt.-Ges. für Verwertung von Kartoffelfabrikaten, Berlin**, wurden nach dem Bericht nur etwa 40% der zugeteilten Menge zur Verarbeitung angeliefert. Daher blieb auch die Herstellung von Glucosen erheblich hinter der Leistungsfähigkeit zurück. Reingewinn nach 214 490 (266 415) M Abschreibungen 727 094 (534 098) Mark. Dividende wieder 18%. *ar.*

Verein für Zellstoffindustrie, Dresden. Nach 296 841 (275 270) M Abschreibungen, einschließlich 181 283 (176 353) M Vortrag, Reingewinn 1 339 631 (1 352 713) M, aus dem 22 (20)% Dividende verteilt und 187 076 M vorgetragen werden. *on.*

Die Generalversammlung der **Maschinenbauanstalt Goltzern-Grimma** stimmte der Ausschüttung von 20% Dividende nebst einer Sondervergütung von 10% zu. Das Unternehmen ist noch auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen, deren Ausführung allerdings von der ausreichenden Belieferung mit Kohle und Rohmaterial abhängt. *ll.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurde verliehen: der Titel eines Kommerzienrats an Eisengießereibesitzer **Karl Wetzels, Gera.**

Es habilitierten sich: **Dr. Dilthey**, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am chemischen Laboratorium der Universität Erlangen, als Privatdozent für Chemie an derselben Universität; **Dr. Viktorin Vojtěch** als Privatdozent für Photochemie und Photographie an der böhmischen Technischen Hochschule in Prag.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): **Direktor Ernst Bedau**, Neuteich, ab 1./4. 1919 zum Leiter der Zuckerfabrik Zarkau-Glogau; **Zivilingenieur Johan Wm. Bergmann** als Mitarbeiter der Nitroglycerin A./B. in Stockholm-Vinterviken; **Ing. Josef L. Nejedlý** zum technischen Direktor der Vereinigten Lederwerke A. & J. Nejedlý, G. m. b. H., Kukleny; **Prof. G. J. G. Sundberg**, am Karolinska Institutet in Stockholm, zum Inspektor des bakteriologischen Laboratoriums des Staates und der Serumherstellung im Reiche; **Direktor Uilner**, Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Erdöl A.-G., Berlin, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Direktoriums der Gesellschaft; **Major Wolfhügel**, bisheriger Leiter der Textilwirtschaft in der Kriegsrohstoffabteilung, zum Chef der Kriegsrohstoffabteilung an Stelle des zum Staatssekretär für das Demobilisierungswesen bestimmten Oberstleutnants **Köth.**

Prokura wurde erteilt: **Fabrikdirektor Richard Dux**, Freiberg, für die **Conradsdorfer Superphosphat-Fabrik Maurice Halphen** in Conradsdorf bei Halsbrücke; **Ludwig Schwindt**, Premnitz bei Rathenow, für die **Firma Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken**, Schwarzenbek; **Richard Thielow**, Hildesheim, langjähriger Mitarbeiter der Zucker-Raffinerie Hildesheim, für die Zuckerfabrik Frankenthal.

Das 25jährige Doktorjubiläum beging **Prof. Dr. Ernst Cohen**, Utrecht, am 8./11.; er wurde zum Ehrenmitglied der **Niederländische Chemische Vereniging** ernannt.

Gestorben sind: **Fabrikbesitzer Hermann Blecher**, Barmen, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Chamotte- und Dinaswerke Birschel & Ritter, A.-G., Erkrath, am 20./11. — **Karl Černý**, früherer Fabrikdirektor der Aktienzuckerfabrik in Karlsthal bei Swojschitz, am 3./11. — **Peter Josef Hartmann**, Besitzer der Bierbrauerei P. J. Hartmann, Flörsheim a. M., am 22./11. im 58. Lebensjahre. — **Dr. Hans Heymann**, Geschäftsführer der Zweigniederlassung Düsseldorf der Eisenzentrale G. m. b. H., Berlin, am 22./11. — **Prof. A. m. u. Holland**, Christiania, Naturwissenschaftler und Geologe, im Alter von 72 Jahren. — **Robert Victor Neher**, Generaldirektor der Aluminium-Walzwerke A.-G., Schaffhausen, am 21./11. — **Hofrat Prof. Dr. Josef Ritter von Karabacek**, Wien, der sich um die Geschichte des Papiers besondere Verdienste erworben hat, am 9./10. — **Friedrich Pick**, Begründer der Österreichischen Nesselgesellschaft m. b. H., Wien. — **Robert Platz**, München, früherer Mitinhaber der Firma F. Platz sen., Teppichgarnfärberei in München. — **Direktor Hermann Russell**, kaufmännischer Leiter der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., am 24./11. — **Geh. Bergrat Dr. Ferdinand Schalch**, Schaffhausen, Badischer Landesgeologe und Mitarbeiter der schweizerischen geologischen Kommission, am 19./11. im 71. Lebensjahre. — **Dr. Konrad Simons**, früherer Dozent an der Technischen Hochschule in Danzig, später außerordentlicher Professor für technische Physik in Jena und seit 1912 o. Professor und Direktor des elektrotechnischen Instituts an der Universität La Plata in Argentinien, im Alter von 45 Jahren. — **Joseph Straeßer**, Direktor der Schraplauer Kalkwerke A.-G., Schraplau, am 22./11. — **Dr. Julius Vészai**, bisher Privatdozent für Physiologie und Assistent am physiologischen Institut der Universität Bonn, der vor kurzem zum Ordinarius und Direktor des physiologischen Instituts an der neugegründeten Universität Debreczin in Ungarn berufen wurde, im Alter von 30 Jahren. — **Rudolf Wenisch**, Direktorstellvertreter und Leiter der Zuckerabteilung der Böhmisches Unionbank in Prag, am 23./11. im 63. Lebensjahre.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Färbereibesitzer Franz Schoelen, Calw.

Karl Schwabe, Betriebsassistent der städtischen Gas- und Wasserwerke Lüdenscheid, Leutn. d. Res., am 31./10.

Kriegsauszeichnungen:

Es haben erhalten: das Ritterkreuz des Kgl. Hohenzollern-Hausordens mit Krone und Schwertern **Johannes Hempel**,

stud. ing., Leutn. d. Res. und Flugzeugführer; sowie den Kgl. Hohenzollern-Hausorden mit Schwertern **Otto Krueger**, Inhaber des Techn. Bureaus für die chemische Industrie, Biebrich a. Rh., Leutn. der Res. und Führer einer M.-W.-Komp.; die Rote Kreuz-medaille 3. Klasse Kaiserl. Rat **Johann Schmidt**, Direktor der Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co., A.-G., Waldsassen, und **Friedr. Wünnemann**, Betriebsleiter der städtischen Gasanstalt Bingen.